

Der Titel „kleine Passion“ ist eigentlich nicht erschöpfend, denn wir finden nicht bloß die Hauptmomente aus der Leidensgeschichte Christi, sondern es ist der Fall des Menschengeschlechts und die ganze Erlösungsthätigkeit Christi geschildert. Vor der eigentlichen Passion kommen die Darstellungen: Vertreibung aus dem Paradiese, die Verkündigung und die Geburt Christi, Einzug in Jerusalem, Austreibung der Verkäufer aus dem Tempel und Abschied Christi von seiner Mutter, welches letzteres Bild neben der Fußwaschung zu den schönsten der ganzen Folge gehört. Nach der eigentlichen Passion folgen noch: Christus erscheint seiner Mutter, der hl. Magdalena als Gärtner, Emaus, der ungläubige Thomas, Himmelfahrt, Erscheinung des hl. Geistes und das jüngste Gericht. Auf einzelnen dieser Blätter ist die Figur Christi besonders schön und anziehend gezeichnet, große Hoheit, Würde und Ruhe scheint aus dem Angesichte des Auferstandenen, besonders in den Darstellungen, wie er seiner Mutter, der hl. Magdalena und den Jüngern nach Emaus erscheint. (Schluß folgt).

## Beiträge zur Geschichte des Bayrischen Hiefel.

Mitgetheilt von Dr. Franz Sauter.

### I. Raufhandel der Hiefelbände.

Hochwürdiger, Allerliebster Herr Bruder! <sup>1)</sup> Mir ist nichts angenehmeres, als nach Dero Verlangen eine umständliche Nachricht von dem in hiesigem Gebiete zwischen denen Wildpret-schützen selbst vorgefallenen Raufhandel mitzuthemen.

Den 7. November, den 2. Tag nach dem Kaufbeurer Herbst-Jahrmarkt, kamen 8 Wildschützen unter Anführung des Erzböfewichts, des sogenannten Bayrischen Hiefels, in das Wirthshaus nach Ingenried, in ein eine Stunde von Irrsee entlegenes Dorf, zechten eine geraume Weile ganz friedlich, zahlten zweimal ihre Zeche und schlugen eben die dritte auf, da eines fremden Landkrämers Hund in die Stube kam, und mit des Hiefels Hund zu raufen anfang. Der erste spielte beinahe den Meister, und es war, als man die Hunde auseinander gerissen, wieder alles ruhig. Zum Unglück ließen sich des Krämers Leute nach der Hand vernehmen, daß ihr Hund des Hiefels seinem überlegen wäre. Kaum wurde Hiefel davon verständigt, als er des Krämers Hund, den man inzwischen in eine Kammer versperrt, zu einem neuen Kampf mit seinem Bärenbeißer herausgefordert, und desselben Herausgabe mit Gewalt erzwungen.

In dem Augenblicke, als dieser zum Vorschein kam, fielen die Wildschützen auf ihn, und hieben ihn in vielen Streichen durch die Mitte von einander, während dessen andere auf die Wirthin, den Krämer und andern fremde Leute mit ihren Stutzen zustoßen.

Ein gewisser Wildschütz, der der „Schweitzer“ <sup>2)</sup> genannt wird, und Johann Eberle heißt, war der Anfänger dieser Rauferei, und übte selbst in dem Wirthshause mit Stoßen u. s. w. den meisten Gewalt aus, so, daß durch seine tolle Aufführung der Hiefel selbst aufgebracht wurde, und dem Schweizer den Tod zu drohen anfang. Ein anderer Wildschütz, Mathäus Schaad, ein Schreinergefelle, unterstund sich, dem Hiefel zuzusprechen, und für den Schweizer zu bitten. Allein diese Menschenliebe ward ihm theuer belohnt, indem der Hiefel seinen Hund auf ihn gehetzt, welcher dann den armen Tropfen zu Boden gerissen, und so mißhandelt, daß er einige Stunden ohne viele Zeichen liegen geblieben.

Es mag nun entweder die Erkenntnis seines Fehlers, und der Zorn auf der Unruhe Anzettler, den Schweizer, oder was anders gewesen sein; so fand sich Hiefel dadurch so aufgebracht, daß er auch ebengedachten Schweizer unter entsetzlichem Fluchen den Tod zu geben vorhatte. Diefertwegen wurde auch er der Wuth seines Hundes bloß gegeben und durch denselben fast  $\frac{1}{4}$  Stunde erbärmlich auf den Gassen herumgeschleppt. Darüber ging das Raufen

<sup>1)</sup> Bericht des Kloster-Oberamtmanns Seyfrid zu Irrsee an seinen Bruder, den Prämonstratenser-Konventualen Gottfried Seyfrid in der Weißenau, den Bayrischen Hiefel betreffend, d. d. 29. Nov. 1770. Hiefel hatte nemlich Anfangs September 1770 nach Ueberschreitung der bayrischen Grenze auch die damalige Herrschaft Montfort, namentlich das in derselben gelegene Pauliner-Ermiten-Kloster Langnau, OA. Tettmang, sodann das Kloster Weißenauische Amt Bodnegg, OA. Ravensburg und zuletzt noch die großen Wälder um die alte Burg Waldburg bei Ravensburg, mit seinen Spießgefellen durchtreift und dadurch die ganze Gegend für längere Zeit in einen nicht geringen Schrecken versetzt.

<sup>2)</sup> Vielleicht rührt der berichtigte Name „Schweitzer“ in Schillers „Räubern“ (1781) von diesem Wildschützen her?

unter den übrigen Kameraden an. Es wurden faßt alle, doch leicht, verwundet. Der Schweizer mußte inzwischen immer sich von dem Hund herum zerren lassen. Endlich erbarmte sich dessen der Hiesel, und rief seinen Hund ab. Allein! selber hatte sich so verbissen, daß er nur mit der äußersten Gewalt, ja mit Einstoßung deren Stutzen, die sich sogar verbogen, abgelöst werden konnte.

Auf dieses muß sich die Wuth in etwas bei diesen Burschen gesetzt, und der Dampf des Brantweins verraucht haben. Die gehen konnten, gingen. Der Schreinergefelle blieb liegen. Der Schweizer aber hat sich mit Krücken bis nach Baysweil gebracht. —

Alles dieses war zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags geschehen. Um 2 Uhr ward mir der Bericht, als ich jußt an der Tafel saß, nach Irrfee von dem Vorfall, so viel man in dem Gelärme davon entnehmen können, ertheilt, und ich veräumte nicht, die nöthigen Anstalten zu treffen, ohne mich jedoch außer die Mauern zu begeben. Der Schreinergefelle wurde noch selben Abend in die hiesigen Gefängnisse gebracht, der Schweizer aber erst des andern Tages vorgefunden, und gleichfalls anhero überführt. Die Inquisition, der ich diese Wilderer unterworfen, war schon ziemlich weit gediehen, als von dem höchstfürstlichen Stift Kempten, sie dahin auszuliefern, so schrift- als mündliches Ansuchen mit solchem Nachdruck beschehen, daß man sich endlich entschlossen, darin zu willigen. Den 12. November ward die Auslieferung vollzogen und einzige 6 Stunden hienach kamen 6 Wildschützen in hiesiges Ort, vermuthlich in der Absicht, ihre Kameraden mit Gewalt los zu machen. Sie übten aber nicht die mindeste Thathandlung aus, nachdem sie die Abführung nach Kempten innen worden. Bald aber hierauf begingen sie zu Ketterfchwang 13 Mann stark große Fleglereien an zwei dieseitigen Kontingents-Soldaten, und stoßen über Irrfee die gräßlichsten Bedrohungen aus. Inzwischen habe ich noch keinen Wildschützen, außer obigen zweien, gesehen, und nicht das mindeste von ihnen erlitten. In Ausübung meines Berufs verlasse mich auf den göttlichen Beistand, und handle geradenweges nach meinen Pflichten, in dem 90 Pfalm Trost genug findend.

Inzwischen hat der Hiesel in unserer Nachbarschaft schon viele Gottlosigkeit verübt. Herr Hofrath und Rentmeister in Augsburg, v. Höffler, wurde von ihm auf öffentlicher Straße bei Großaitingen (zwischen der Wertach und dem Lech) angehalten und mißhandelt. Herrn Obervogt von Deffertingen um 1200 fl. in seiner eigenen Bewohnung bestohlen. Herrn Pflegsverwalter Federle zu Buchloe in dem zur Wohnung innehabenden fürstlichen Schloß mit 4 Büchenschüssen beschossen etc. Deren viele übrigen Ausschweifungen und friedbrüchigen Unternehmungen nicht zu gedenken.

Diesen Unmenschen einstmalen aus dem Mittel zu räumen, sind wirklich über 200 Köpfe nur in dieseitigem Associations-Bezirk im Felde. Kempten thut gleichfalls das Seinige etc. Gott gebe Glück dazu.

Ich empfehle mich allerseits gehorsamst und verlasse mich fürdershin auf Jhr hl. Gebet, meines Orts geharrend des hochwürdigen Herrn Bruders

Irrfee, den 29. Nov. 1770.

getreuester Bruder und Diener  
J. Wilebald Seyfrid  
O. Amtmann

Anmerkung. Als die Ulmer Kreisfoldaten unter ihrem Feldwebel Kazenwadel den Hiesel in Elchingen aufgreifen wollten, schickte er sie mit blutigen Nasen heim. Erst im Jahre 1771 (Januar 14.) wurde Hiesels Bande durch den fürstbischöflich Augsbürgischen Premierlieutenant Schedel im Wirthshaus zu Osterzell (an der Gemnach, etwa 2 Stunden östlich von Kaufbeuren) überwältigt. Derselbe führte 54 Grenadiere, 10 Jäger und 4 Amtsknechte gegen die Bande ins Feuer, welche sich erst nach vierstündiger Gegenwehr ergab, nachdem 2 der Räuber todgeschossen und 8 verwundet waren — nur Hiesels Bub, Straub mit Namen, blieb unverletzt.

## II. Kriminal-Sentenz wider den Bayrischen Hiesel.

Die Kriminal-Sentenz lautete:

In peinlichen Verhörsfachen entgegen und wider den Mathias Klostermayr, sogenannten Bayrischen Hiesel von Kissing, des Landgerichts Friedberg in Bayern gebürtig, wird auf desselben gerichtlich- und gültliche Bekenntnisse, und hierüber eingekommene eidliche Erfahrungen, nach gepflogenen genauem Rechtsbedacht, und der Sache reiferwogenen Umständen von der hochfürstlichen Augsbürgischen Weltlichen Regierung allhier mit Urtheil zu recht erkannt, daß dieser Erzbösewicht wegen seiner vielfältigen Wilddiebereien, öffentlichen Gewaltthaten, Landes-Friedbrüchen, Räubereien, und fürsetzlichen Todtschlägen, den göttlichen, natürlichen und menschlichen Gesetzen auf die vermessenste und ärgerlichste Weise zuwider gehandelt, und dahero das Leben

verwirkt habe; weswegen derselbe zu seiner wohlverdienten Strafe, andern aber zum abscheulichen Beispiel dem Scharfrichter zu Händen und Banden übergeben, zur Richtstatt geschleift, daselbst mit dem Rad, durch Zerstoßung seiner Glieder, von Oben herab, vom Leben zum Tode gerichtet, alsdann der Kopf von dem Körper abgefondert, dieser aber in 4 Stücke zerhauen, und auf den Landstraßen aufgehängt, der Kopf hingegen auf den Galgen gesteckt werden solle.

Von Rechtswegen also geurtheilt, und vollzogen in der Hochfürstlichen Residenzstadt Dillingen, den 6. Herbstmonats 1771.

### III. Ode über die Hinrichtung des Bayrischen Hiesel, welche den 6. Sept. 1771 zu Dillingen vor sich gegangen.

1.

Feirt Schwaben! feirt ein Freudenfest!  
Und dankt dem lieben Gott,  
Der Hiesel, diese Wälder Peft,  
Ist endlich einmal todt.

2.

Der Jägerfeind, und Anti-Christ,  
Angst, Geißel und Comet,  
Der Euch, wie Joab, oft geküßt,  
Ist wirklich nun labet.

3.

Nun ligt der wilde Behemot  
Zur Erde hingestreckt,  
Sein Ruhm verwandelt sich in Spott,  
Die Schand wird aufgedeckt.

4.

Das Feuer seines Angesichts,  
Der Stirne Blitz verraucht,  
Sobald der Luft des Hochgerichts  
Den Hiesel angehaucht.

5.

Gerichtes Diener! schnauft nun aus  
Und wandert Eure Bahn!  
Der Hiesel sitzt im Vogelhaus  
Und pfeift Euch nicht mehr an.

6.

Sein Kopf, der auf dem Galgen steckt,  
Schreit nicht mehr: Hunde weicht!  
Weicht, oder das Gewehr gestreckt!  
Sonst sterbt Ihr ohne Beicht!

7.

Er machte Euch verzweifelt heiß,  
Er dieser rauhe Mann,  
Daß vielen oft der rothe Schweiß  
Aus Mund und Nase rann.

8.

So mancher Schlag und Rippenstoß,  
Die Er Euch hat verehrt,  
(Denn seine Sanftmuth war nicht groß)  
Sind der Gedächtnis werth.

9.

Der gute Stutzel kracht nicht mehr,  
Aus seinem Mundloch geht,  
Euch zu erschrecken, wie vorher,  
Kein bleiernes Billet.

10.

Er, und sein großer Höllenhund  
Erschreckte alles zwar;  
Jetzt aber kam sein' letzte Stund',  
Sein Mordspiel ist nun gar.

11.

Es daurt nur Alles Eine Weil',  
Ist schon der Frevel groß,  
Der lang geschenkte Donnerkeil  
Bricht endlich einmal los.

12.

Er strebte stets dem Wilde nach  
Und wurde selbst zum Wild,  
Bis endlich die erhitzte Rach'  
Ihm nach dem Herz gezielt.

13.

Dergleichen Stolz und Rauferei  
Thut in die Läng' nicht gut,  
Der Himmel hört das Rachgeschrei  
Und fordert Blut für Blut.

14.

Commando hin, Commando her,  
Das pocht ihn wenig an;  
Dem Hiesel gar nichts neues mehr,  
Auf jeden Schuß ein Mann.

15.

Der Wildpretsehütz und Liferant,  
Nahm aus der Bosheit Ruhm  
Zu Dillingen im Schwabenland  
Ein rundes Prämium.

16.

Sein Bub neßt zwei Gespahnenn noch  
Wollt' keinen solchen Plaus,  
Und selich, indem er Lunten roch,  
Zum Tempel still hinaus.

17.

Er hat das Forftrecht lang ftudirt,  
Und mit dem Jäger-Chor  
So fcharf, und hitzig difputirt,  
Daß es den Sieg verlor.

18.

Der Jäger Einwurf war fehr matt,  
Auf Hiefels Argument;  
Doch endlich machte der Soldat  
Dem Difputat ein End'.

19.

Des Lafters Unfug taugt nicht lang,  
Die Bosheit wird nicht alt,  
Dies lehrt uns Hiefels Untergang,  
Die Blutfchuld ift bezahlt.

### Kleinere Mittheilungen.

Die Urkundenfammlang des Vereins ift neuerdings durch die Güte des Herrn Pfarrers Seuffer in Erfingen mit drei Kaufurkunden betr. Schloß und Herrfchaft Erbach bereichert worden:

1. Die Gebrüder Friedrich und Heinrich von Lochun verkaufen ihren Thurm, ihre Güter und Leute zu Elrbach den ehrbaren Mannen Bentzen, Ludwigen und Johanfen Gebrüdern vom Stein um 2300 Pfund Heller an Sant Catharinen Abent 1348. Bürgen: Burchart von Elrbach von Pfaffenhoven, Walther von Schelklingen, Gerwig von Nordholtz, Eglolff von Friberg Ritter, Götz von Burladingen, Ott von Hoerningen, Chunrat von Elrbach von Pfaffenhofen, Walter von Emrichingen, Berchtold von Hoerningen, Burchart vom Stein von Arnegg-Ausleute; Heinrich der Rot, Craft Otten Crafts Sohn, Peter Craft, Lutz Craft Lutzen Crafts Sohn, Ulrich Craft und Heinrich der Jung Schreiber, 6 Bürger zu Ulm. (Aus dem Erbacher Schloß-Archiv Fach 51. or. mb., urfpr. 18 figend, 8 defic.).

2. Cunradt vom Stain von Elrbach verkauft an Wilhalm, Claus und Albrecht von Vilenbach die Herrfchaft Elrbach um 3400 Gulden. Bürgen: Wolff vom Stein von Klingentain, Brun der Güffe von Brentz, Berchtold vom Stain, Wältz vom Stain, Cunradt vom Stain, alle drei Gebrüder genannt von Richtenftain, Ott von Harningen, Berchtold vom Stain von Clingenftain, Burekhardt vom Stain von Arneck, Berchtold vom Stain von Arneck, Eberhart vom Stain, Hainrich von Töttingen, Gerwig von Sulmatingen der Jung, Hans von Hornftain zu Wülflingen, Wolf vom Stain der Zähe, Wilhalm von Bach und Hans der alte Amman von Ehingen. Mitwochen vor fannt Jörigen tag 1380. (Aus dem Erbacher Schloß-Archiv. Fach 51. cop. mb., 1 fig.).

3. Dorothea, geborne von Wefternach, Ludwigs von Habsperg Ritters ehliche Hausfrau verkauft an Georg, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzog im niedern und obern Bayern Schloß Ellerbach fammt dem Dorf dabey gelegen etc. um 18000 Gulden. Mitfieglar: Ludwig von Habsperg als Ehvogt, Peter und Georg von Wefternach als Träger und Freunde. Mitwochen nach Eftomihi 1480. (Aus dem Erbacher Schloß-Archiv. Cop. chart. fine fig.). Seuffer.

### Sitzungsberichte.

Sitzung vom 3. Jan. 1879. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Major Baur von Neu-Ulm. An Gefchenken find eingegangen und werden vorgelegt: von dem vormaligen Rentamtsfekretär Süß hier ein Gefäß von Porzellan, von Major v. Hueber-Florsperg zwei Photographien des montfortifchen Schloffes in Langenargen. Generalmajor v. Löffler hält einen Vortrag über Joseph Furtenbach. Generalmajor v. Arlt berichtet über literar. Einläufe.

Außerordentliche Sitzung vom 31. Jan. 1879. Dr. von Weiffenbach aus Nürnberg erfreute die Vereinsmitglieder mit einem im Neubronner'schen Haufe gehaltenen Vortrage über den Formenfchnitt.

Sitzung vom 7. Febr. 1879. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen: Dr. Glatz, Pfarrer in Wiblingen, Profeflor Dr. Knapp, Juftizaffeffor v. Heider, Drechsler J. G. Goldfchmid, Buchdruckereibefitzer J. E. Ling, Stabsauditeur Lang und Secondelieutenant Mezger, fämmtlich in Ulm. Gefchenke wurden vorgelegt: von Reg.-Rath Grözinger eine Anzahl Koftümbilder in Spielkartenformat, von Reallehrer Witte Ulms Gefatzungen, 1579, von Secondelieutenant Mezger